

Die Bagger kommen wohl 2024

Das Siegerprojekt für das neue 12-Millionen-Gebäude des Weiterbildungszentrums Lenzburg heisst «Mikado».

Valérie Jost

Das Weiterbildungszentrum Lenzburg (WBZ) braucht mehr Platz. Der Campus beim Lenzburger Autobahnzubringer, der auch die Berufsschule beherbergt, soll um ein Gebäude erweitert werden. Bis vor kurzem lief ein Architekturwettbewerb, bei dem 21 anonyme Projekte eingingen. Nun wurde der Sieger erkoren: Es ist das Projekt «Mikado» des Badener Büros Schweizer Hauser Architekten AG.

Das Projekt sieht ein höhen- gestaffeltes Gebäude mit zwei Teilen vor. Der Bau folgt dem Verlauf des, vom Campus her gesehen südlich gelegenen, Steinbrüchliwegs (unterhalb «Gofi» und Schlossberg). «Mikado» ist ein Hybridbau aus Holz, Metall und Beton – aus Nachhaltigkeitsüberlegungen und inspiriert von den WBZ-Lehrgängen, wie Architekt Daniel Schweizer sagt.

Der viergeschossige Teil soll im Erdgeschoss ein Foyer, Aufenthaltsräume und Verpflegungsmöglichkeiten beinhalten. In den drei Obergeschossen sind insgesamt zwölf Bildungs- und Praxisräume vorgesehen, wobei jeweils zwei zu einem grossen Raum zusammengeschlossen werden können. «So verbinden wir Theorie und Praxis, können das Erleben und Anfassern integrieren», sagt Marcel Müller, stellvertretender Rektor der Berufsschule.

Der zweite, eingeschossige Gebäudeteil bietet der Multifunktionshalle Platz. Diese soll für mehrere Weiterbildungslerngänge flexibel nutzbar sein, wie Berufsschulrektor Tobias Widmer beim Start des Architek-



So soll das neue Gebäude E aussehen: Im linken Teil die Mehrzweckhalle, im rechten die Bildungs- und Praxisräume.

Visualisierung: zvg

turwettbewerbs im Mai sagte. Vorstellbar seien etwa mobile Wände. Hier sollen auch Ausstellungen von Unternehmen möglich werden, für die bisher jeweils mühsam das Restaurant umfunktioniert werden muss. «Der ebenerdige Zugang ist etwa für die Zufahrt alternativ angetriebener Ausstellungsfahrzeuge ein Vorteil», so Daniel Schweizer.

Eine zweite Ausbautappe ist schon vorgesehen

«Mikado» wurde von den beiden eingesetzten Jürs (eine Fach-

und eine Sachjuri) einstimmig als Sieger ausgewählt, so Tobias Widmer. Dies, weil es trotz des engen Perimeters eine innovative neue Erschliessung (Campus-Wege) plane und eine logische zweite Ausbautappe (die Parzelle nebenan ist Reserve) vorsehe. Und es nehme «eindrücklich» Rücksicht auf die bestehenden Gebäude, so Schulvorstandspräsident Markus Möhl: Das Projekt lässt die Sichtachsen zum Schloss offen. «Und die Anwohnenden bekommen keine klotzige «Stau-mauer» vor die Nase gebaut.»

Maximal 12 Millionen Franken darf das neue Gebäude gemäss Ausschreibung kosten. Dieser Rahmen sei weiterhin realistisch, so Tobias Widmer.

Volksabstimmung ist für Sommer 2024 geplant

Bauherrin ist zwar als Standort-gemeinde die Stadt Lenzburg. Finanziert wird der Neubau jedoch mit den über die letzten 30 Jahre gebildeten Mitteln der Eigenwirtschaftsbetriebe der Berufsschule (WBZ, Restaurant, Werkstätten und Parkhaus). Nach dem Be-

schluss des Einwohnerrats zum Projektierungs- (März 2022) und Baukredit (Dezember 2022 oder März 2023) wird das Volk voraussichtlich im Frühling oder Sommer 2023 entscheiden. Der Spatenstich ist dann für den Sommer 2024, der Bezug für den Winter 2025/26 geplant.

Die 21 Projekte werden vom 6. bis 10. Dezember öffentlich ausgestellt. Am 7. Dezember gibt es zudem einen Anlass für Anwohnende, am 8. Dezember einen für den Stadt- und Einwohner sowie den Schulvorstand.

Neue Abteilung in Betrieb

Seon Die Gemeinde Seon hat nun eine eigene Abteilung Bau, Planung und Umwelt. Am 1. November hat die Abteilung unter der Leitung von Raoul Kuprecht, 100-Prozent-Pensum, den Betrieb aufgenommen. Ihn unterstützt Urs Schinkopf mit 40 Prozent. Per 1. Dezember erhält das Team weitere 20 Stellenprozente als Verstärkung, dies in der Person von Selina Knaus (Leiterin Einwohnerdienste, Sachbearbeitern Gemeindeganzlei). Monika Hausmann wird dafür ihr Pensum um zehn Prozent erhöhen und die Einwohnerdienste abdecken. (az)

Nachrichten

Hangrutsch am Binzen mit Holzkasten gelöst

Schafisheim Die starken Niederschläge im Sommer haben am Binzen auf einer Länge von zehn Metern einen Hangrutsch ausgelöst. Zusammen mit einem weiteren Hangrutsch kostete die Behebung rund 28 000 Franken, teilte die Gemeinde im September mit. Der Rutsch am Binzen wurde nun mit einem rund zehn Meter langen Holzkasten verbaut. (az)

Gemeindeverwaltung plant Systemausfall

Hendschiken Am nächsten Mittwoch und Donnerstag kann die Hendschiker Gemeindeverwaltung ihre Dienstleistungen nur reduziert anbieten. Grund sind Systemanpassungen, die laut der Gemeinde zu einem temporären Systemausfall führen werden. So können zu dieser Zeit beispielsweise keine Dokumente ausgestellt werden. (az)

Tiefgarage auf Schulweg ist umstritten

Das Baugesuch für den Lenzburger Grabenweg muss überarbeitet werden.

Am Grabenweg 14/16 (gegenüber des Polstermöbel-Ateliers beim alten Gemeindeganzlei) sollte ein bestehendes Einfamilienhaus abgerissen und stattdessen ein Mehrfamilienhaus mit 18 Wohnungen neu gebaut werden. Der Stadtrat hat jedoch das entsprechende Baugesuch kürzlich abgewiesen. «Die sensible Lage erfordere eine bessere Einpassung in das bestehende Ortsbild», heisst es in einer Mitteilung.

Der zuständige Stadtrat Martin Stücheli sagt dazu auf Anfrage: «In mehreren Einwendungsverhandlungen wurde festgestellt, dass diverse Punkte relativ schwierig sind.» Unter den Einwendern sei etwa der Aargauer Heimatschutz, thematisch gehe es auch um die geplante Tiefgaragenzufahrt des Neubaus.

Auf dem Weg vom alten Gemeindeganzlei hinunter zur Bibliothek sind momentan im oberen Bereich bewirtschaftete Parkplätze markiert. Bis zur Liegenschaft Keller ist Zubringerdienst gestattet markiert, danach gibt es ein generelles Fahrverbot; der Grabenweg wird deshalb unter anderem als sicherer Schulweg von Kindern genutzt. Die Tiefgaragen-



Hier sollte das Mehrfamilienhaus mit 18 Wohnungen entstehen. Rechts im Bild die bestehenden Parkplätze. Bild: Sandra Ardizzone

genzufahrt ist im unteren Ende des Neubaus geplant.

Keine komplett anderen Möglichkeiten in Sicht

Es seien zwar alle erforderlichen Normen (etwa Sichtwinkel) eingehalten, so Stücheli. Aber: «Dass einige Einwendungen die Situation in Zusammenhang mit dem Schulweg monieren, ist legitim.» An der «sensiblen Lage»

sei eine Überprüfung nötig. Vom Terrain her gäbe es aber keine komplett anderen Möglichkeiten – für die nötigen Parkplätze brauche es eine Tiefgarage, die nun mal eine Zufahrt brauche. Es werde an der Stelle also eine gesamtheitlich neue Situation entstehen. Die Bauherrschaft kann nun ein neues Baugesuch einreichen.

Das Ortsbild Lenzburgs, mit dem der Stadtrat argumentiert,

ist gemäss dem Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (Isos) national bedeutend. Wegen Isos und Einsparungen von Privaten mussten bereits Projekte am Stadtgässli (zwölf Wohnungen bei der Schreinerei Hächler) und in der Aavorstadt (31 Wohnungen) neu aufgesetzt werden.

Valérie Jost

Birrwiler Gemeinderat möchte mehr Lohn

Die Besoldung der einzelnen Mitglieder soll um je 4000 Franken angehoben werden.

Gemeindeversammlung In zahlreichen Gemeinden war der Lohn der Gemeinderatsmitglieder bereits an den Sommergemeinden ein Thema. Der Birrwiler Souverän stimmt am 3. Dezember darüber ab. Bisher erhält ein Gemeinderatsmitglied in Birrwil 10 000 Franken im Jahr, für den Vizeposten gibts 12 000 Franken und fürs Ammann-Amt 16 000 Franken. Ab dem 1. Januar 2022 sollen alle Mitglieder 4000 Franken mehr erhalten. Heisst: 14 000 Franken für ein normales Mitglied, 16 000 Franken für den Vizeposten und 20 000 Franken für das Ammann-Amt.

Doch es soll auch Einsparungen geben: Die bisherige zusätzliche Entschädigung für den Ressortvorstand Bauwesen (Hochbau) von 1000 Franken soll wieder gestrichen werden. «Das Gemeinderatsamt soll mit einer ansprechenden und verhältnismässigen Entschädigung abgegolten werden, ohne dabei den Aspekt der Ehrenamtlichkeit zu verlieren», heisst es in den Traktanden zur Gemeinde-

versammlung. Unter diesem Gesichtspunkt sehe der Gemeinderat eine Erhöhung der Entschädigungen vor. «Die neuen Entschädigungen liegen im Mittelwert von vergleichbaren Gemeinden.»

Ebenfalls auf der Traktandenliste ist ein Kredit für den Neubau der Schmutz- und Sauberwasserleitung Sandacker für 1,092 Millionen Franken, weil diese nicht mehr den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Ausserdem muss der Gemeinderat wegen Vorgaben des Lehrplans 21 in die Informatik der Kreisschule aargauSüd investieren. Konkret sollen für den Kredit von 765 000 Franken Tablets und Notebooks für die 320 bis 350 Schulkinder angeschafft werden. Die Geräte können die Lernenden nach der Schulzeit günstig erwerben. Ansonsten werden sie für die Wiederverwendung gesäubert. Im Kredit eingeplant sind auch Lademöglichkeiten und WLAN in den Schulzimmern.

Anja Suter